

Kongo-Krise: Goma unter Beschuss - Tausende in Lebensgefahr!

Die humanitäre Krise im Ostkongo eskaliert: Tausende Tote, Verletzte und Vertriebene. Verhandlungen über Frieden beginnen in Tansania.

Goma, Demokratische Republik Kongo - Im Ostkongo spitzt sich die Lage dramatisch zu, während Goma, eine wichtige Millionenstadt, seit fast zwei Wochen von der M23-Rebellengruppe und ruandischen Soldaten belagert wird. Der Regierungssprecher Patrick Muyaya berichtet von über 3.000 Toten und dokumentiert 800 Leichname, die in überfüllten Leichenschauhäusern liegen. Krankenhäuser sind überlastet, mit einer Vielzahl von Patienten, die durch Schussverletzungen traumatisiert sind. Die humanitäre Krise verschärft sich, während mehr als 700.000 Menschen auf der Flucht nach Sicherheit in Sammelunterkünften, Kirchen und Schulen suchen. Berichte über Vergewaltigungen und Plünderungen verstärken das Gefühl der Unsicherheit in der Region.

Die systematische Mangelernährung bei Kindern ist alarmierend; viele leiden unter dem Fehlen von Nahrung, Trinkwasser und Medikamenten. Der UN-Hochkommissar für Menschenrechte, Volker Türk, hat wiederholt vor der sich zuspitzenden humanitären Krise gewarnt. Inmitten dieser katastrophalen Umstände sind Verhandlungen über den Konflikt in Tansania im Gange, an denen die Staats- und Regierungschefs von Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo teilnehmen sollen.

Forderungen nach Waffenstillstand und Rückzug

Die kongolesische Regierung verlangt einen sofortigen Waffenstillstand, den Abzug der ruandischen Truppen und die Rückgabe von Goma. Laut offiziellen Berichten hat Ruanda mehr als 4.000 Soldaten in den Kongo entsandt, um die M23-Rebellen zu unterstützen. Ruandas Präsident Kagame hat diese Vorwürfe vehement zurückgewiesen und argumentiert, dass man sich für den Schutz der Tutsi-Völker in der Region einsetzt. Diese ethnopolitischen Spannungen sind Teil eines größeren Problems, das eng mit den wertvollen Bodenschätzen des Ostkongo verbunden ist.

Experten, wie der Analyst Peter-Simon Handy, machen die wertvollen Rohstoffe wie Coltan, Gold und Nickel dafür verantwortlich, dass der Konflikt weiter angeheizt wird. Ruanda exportiert jährlich Rohstoffe im Wert von über einer Milliarde Dollar, von denen ein Großteil aus der Demokratischen Republik Kongo stammt. Die Ungewissheit über eine friedliche Lösung bleibt bestehen, da wirtschaftliche Interessen eine entscheidende Rolle spielen.

Internationale Reaktionen und Aufforderungen an den Sport

Details	
Vorfall	Vandalismus, Körperverletzung, Sexualdelikte, Menschenhandel
Ursache	Konflikt, Ethnische Spannungen, Ressourcenkrieg
Ort	Goma, Demokratische Republik Kongo
Verletzte	700000
Quellen	• www.tagesschau.de • www.zeit.de • www.zdf.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de